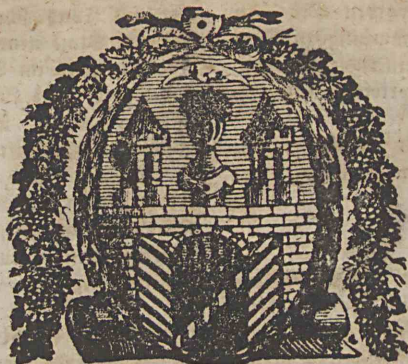




Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 3. November 1856.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Unterirdische und schwebende Eisenbahnen. In Ermangelung vieler Entdeckungen hat das Jahr 1855 viele Fortschritte gemacht. Einige sind von titanischer Kühnheit. Dahin gehören die unterirdischen Eisenbahnen des Herrn Leroy in Paris. Man wird von der Barrière de l'Etoile nach der Barrière du Trône durch eine eiserne Röhre fahren, in welcher Laternen die Sonne ersetzen. Das Netz unterirdischer Eisenbahnen wird alle Haupttheile der Stadt untereinander und mit den verschiedenen Eisenbahnhöfen verbinden. Um jeden Zusammenstoß der Züge zu vermeiden, wird die Fortbewegung mittelst stehender Maschinen durch Ketten oder Tauten erfolgen.

Ungeachtet der Erweiterung vieler Straßen und der Durchbrechung neuer, sind die Hauptadern des Pariser Lebens für die Circulation der Wagen, für das Hin- und Herströmen der Bevölkerung nicht mehr genügend. Täglich erzählen die Zeitungen Morgens von Unfällen, die am vergangenen Tage stattgefunden haben. In London, wo man ebenfalls täglich eine Menge Katastrophen zu beklagen hat, welche durch die Ueberhäufung der Wagen und Fußgänger stattfinden, denkt man auch an unterirdische Wege. Das Parlament hat kürzlich die Bewilligung zu einer unterirdischen Eisenbahn von acht Kilometer Länge gegeben. Ein noch viel kühnerer Plan geht damit um, ein Lustnetz zu bilden. Die Eisenbahnen sollen sich danach über Paris kreuzen und die Reisenden durch die Atmosphäre auf Schienen fortgetragen werden, die auf Riesenbrücken ruhen, welche über die Schornsteine der Häuser emporragen. Diese Eisenbahn-Compagnie braucht sich wenigstens um die Beleuchtung nicht zu bekümmern. Die große Laterne des göttigen Gottes verbreitet hinlängliches Licht über sie. So übertrieben der Plan auf den ersten Anblick erscheint, ist er doch eben so gut ausführbar wie der andere. Die Eisenbahn von London nach Richmond steigt zu Zeiten zwei oder drei Etagen hoch empor und überspringt an gewissen Punkten selbst die höchsten Häuser.

Noch weiter will eine Gesellschaft gehn, die den Schweizer Cantons den Vorschlag gemacht hat, auf Dampfschiffen Waggons, Locomotiven, Tender, Wagen und Reisende zu transportiren. Man würde das Ganze in Yverdon, der letzten Station der

Eisenbahn von Genf, einschiffen. Das Dampfschiff führe über den Neuchâtel und Bieler See und mit Hilfe riesiger Tauten würden dann die Waggons ganz beladen wieder ausgeschifft und die Locomotive brause auf der Eisenbahn von Solothurn dahin. Das Alles erscheint unmöglich, unwahrscheinlich, unausführbar, und dennoch ist es bereits auf der Eisenbahn von Aachen nach Ruhrort in Ausführung.

* In allen Ländern, in denen die Autorität der nöthigen Kraft entbehrt, und besonders in denen, wo verschiedene Unterabtheilungen ohne gemeinschaftliches Band eben so viele unabhängige Staaten bilden, wie das bei den verschiedenen arabischen Stämmen der Fall ist, besteht ein System der mehr oder minder unmittelbaren Repressalien, und dies wird bei eben diesen Stämmen sowohl in Asien als in Afrika Uziga genannt. Es ist dies die Handlung, durch welche die verletzte Partei, wenn die Reclamationen zur Erlangung der Genugthuung ungenügend sind, eine günstige Gelegenheit ergreift, sich irgend einer Sache zu bemächtigen, welche den Mitgliedern des Stammes gehört, dessen Mitglieder die Beleidigten sind, oder, und dies zieht man vor, wenn es möglich ist, indem man sich der Verbrecher selbst bemächtigt. Die Wiedererstattung der weggenommenen Gegenstände wird dann zum Ersatz für die Schadloshaltung vorgeschlagen. Die Uziga wird daher sowohl gegen Personen als gegen Sachen ausgeübt und ermangelt nur selten des Erfolgs.

Ein Verfahren, welches der Uziga ganz ähnlich war und aus denselben Gründen und Nothwendigkeit entstand, fand im Mittelalter in ganz Europa statt. Das ist, was unsere Chronikenschreiber das Recht der Wiedervergeltung nennen. Oliver de la Marche erzählt, daß 1428 Jakob von Chabannes aus Wiedervergeltung den Sohn seines eigenen Bruders, des Grafen von Damartin, raubte. Die Wiedervergeltung war damals eines der barbarischen, aber durch die feudalistische Anarchie nothwendigen Ersatzmittel, wie die Uziga es in Bezug auf die hundertjährige Anarchie der Söhne Ismael's ist. Aber in vielen Fällen mußte man ein Mittel gegen eben dieses Mittel suchen. So mußte man z. B. zur Zeit der Errichtung der Universitäten die Studirenden, welche diese besuchten, gegen die Wiedervergeltung schützen, welche die Bewohner der Städte, in denen die Universitäten sich befanden, auszuüben suchen konnten, um Genugthuung

für das wahre oder angebliche Unrecht zu erlangen, welches von den Landseuten eben dieser Studenten verübt worden war. In dieser Absicht wurde 1159 in der Reichsversammlung zu Roncailles durch den Kaiser Friedrich Barbarossa ein Gesetz erlassen, welches als Ursprung sämmtlicher Universitätsprivilegien bezeichnet werden muß.

Bei den Arabern sind die Studirenden der Schulen, welche bei den Moscheen bestehen, ebenfalls gegen die Wirkungen der Uziga geschützt.

*** Der schauerliche Sumpf.** So heißt der neue Roman der Frau Beecher-Stowe und er spielt zum großen Theile in Moorgründen, ebenfalls genannt „The dismal Swamp“. Wenn man einen Blick auf die Karte der südlichen Staaten Nordamerikas wirft, so bemerkt man, daß an der ganzen östlichen Küste derselben, mit geringen Unterbrechungen, sich eine ungeheure Kette von Sümpfen hinzieht, die für jede geordnete Cultur verloren, in üppiger Kraft und Fülle der Vegetation ihres Gleichen sucht und allen Anstrengungen des Menschen spottet, sie zu durchdringen oder sie zu unterwerfen. Diese Wildnisse sind die Heimath der Alligatoren der Mocassin- und der Klapperschlange. Summergehölzer, die sich frei vermischend mit den abgestorbenen Kindern des Waldes, bilden dichte Dschungeln, deren Laubgewölbe das ganze Jahr lang nicht vergehen und zahllosen Vögeln Schutz bieten, von deren Melodien die Baumwölfe fortdauernd wiederhallt. Wuchernde Weinranken und Schmaroger-Pflanzen von unsäglichlicher Schönheit und unglaublicher Kleppigkeit und Fülle umschlingen und verbinden die Bäume und lassen von den höchsten Spitzen der höchsten Stämme ihre goldenen und purpurnen Flaggen herabwehen, gleich siegreichen Bannern, welche die einsame Majestät der Natur verherrlichen. Eine Art Schmarogermoose schlingt sich in Kränzen und Gewinden von Baum zu Baum und läßt durch seine dichten Bestands die scharlachrothen Beeren und Blätter der amerikanischen Storchpalme schimmern. Was die Schweizergebirge für die verfolgten Waldenser waren, daß sind diese Moorstrecken für die amerikanischen Sklaven. Das fortwährende Streben, aus ihnen die flüchtigen Sklaven wieder zu erlangen, hat nach und nach in jenen Staaten ein neues Gewerbe hervorgerufen, das bis zu dieser Zeit noch kein christliches Land kennt; nämlich Jäger, welche Hunde abrichten und halten, um Männer, Weiber und Kinder aufzutreiben. Und doch trotz dieser Beihilfe ist das Auffuchen und Aufgreifen von Flüchtlingen in diesen Wildnissen so schwierig und kostspielig, daß die Nähe des Moorlandes der sonst absoluten Gewalt des Sklavenaufsehers einen nicht unbedeutenden Abbruch thut.

*** Die Calliope.** Schon vor einigen Jahren brachte ein Geistlicher in England, Dr. Dewey, den Gedanken zur Sprache, den abscheulichen Ton, der durch das Herauslassen des Dampfes aus einer Dampfmaschine entsteht, in Musik zu verwandeln, so daß es, statt auf mehrere tausend Schritte Jedermanns Ohren zu zerreißen, gerade die entgegengelegte Wirkung haben würde, einen Zustand stiller Ruhe und harmonischen Eindrucks hervorzubringen. Der Gedanke ist jetzt verwirklicht worden. Ein sinnreicher Nordamerikaner hat ein Instrument erfunden, das sich an jeder Dampfmaschine anbringen läßt u. durch welches man den entweichenden Dampf mehrere fröhliche oder traurige Stücke spielen lassen kann. Das Instrument heißt Calliope und hat

schon mehrmals „zauberartige“ Musik hören lassen. Ueber die Art des Tons scheinen die Hörer noch nicht einig zu sein; das eine Blatt nennt ihn „freilich freischend, aber doch süß wie Apollon's Laute im Vergleich mit der Dampfpeise“, ein anderes findet „die Töne süß und die Musik harmonisch.“ Beide aber wetteifern darin, über die Anwendung der neuen Musik ihrer Einbildungskraft freien Lauf zu lassen. Schon hören sie im Geiste Dampfschiffe, die sich bei Nacht begegnen, durch die Töne ihrer Pfeifen, die Nationallieder spielen, einander ihre Nationalität ankündigen, oder zwei feindliche Geschwader mit denselben Tönen gegeneinander zur Seeschlacht rufen.

*** Der Cabinettswein auf Johannisberg.** Im Jahre 1716 kam der Johannisberg, den früher die Benedictiner besaßen, an den Fürststift von Fulda. Einer von den Fürststäben, die mit ihrem Krummstabe aus so weiter Ferne den Weinberg regierten, hatte einmal, mehr mit dem Himmel als mit der Erde beschäftigt, den Befehl zur Weinlese zu geben vergessen. Die Trauben waren an den Stöcken beinahe schon faul, als man zu der Ernte schritt. Und siehe, die faulen Trauben gaben den allerbesten Wein. Den geistlichen Herren gereichte so selbst ihre Vergeßlichkeit zum Segen. Seitdem hält man stets auf dem Johannisberge so spät die Weinlese und sonderbarn auch noch die überreifen Trauben von den gewöhnlich reifen; die leicht angefaulen geben noch immer den Wein erster Sorte. Diese erste und allerhöchste Sorte von den „faulen“ Beeren ist der Cabinettswein, der nur in die Keller der allerhöchsten Potentaten verabreicht wird und von dem an Ort und Stelle eine Flasche 11 Gulden kostet.

Der Oberberg faßt 63 Morgen Weinland, die durchschnittlich eine Ernte von 23 Stückfaß (das Stückfaß zu 1300 Flaschen berechnet) geben. Ein gutes Jahr liefert häufig das Topfelste.

*** Der Anbau des Indigo, welcher zeitlich nur Ostindien, die indischen Inseln und China bereicherte, ist durch Herrn Raschig, Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins im Kaukasus, in dem dortigen Kreise Lenkoran eingeführt worden.** Die der kaiserlichen Landwirthschaftsgesellschaft in Petersburg eingesandten Proben wurden geprüft und von gleich guter Beschaffenheit wie der aus Java oder Bengalen kommende Farbestoff befunden. Das Bud des russischen Indigos wird bereits nach Qualität mit 65 bis 85 S. R. bezahlt.

*** Rußland, dessen Bevölkerung der wirkliche Staatsrath v. Köppen ohne das Militair und ohne die nomadischen Stämme auf 65,237,437 Seelen angegeben hatte, beläuft sich der neuesten Volkszählung gemäß auf nur 63 Millionen und davon kommen auf die Städte, obgleich Petersburg und Moskau zusammen fast allein eine Million Einwohner haben, nur fünf Millionen. Der Erbadel zählt 540,000, der Beamtenadel 155,000, die Geistlichkeit der Staatskirche 510,000 und die der geduldeten Kulte 35,000 Individuen. Die große Masse bildet die ländliche Bevölkerung. Auf Polen kommen von der Gesamtheit der Einwohner 4,000,000, auf Finnland, 1,400,000, auf Transkaukasien ebensoviel, auf die amerikanischen Besitzungen 71,000 Seelen. Das Volk theilt sich in 12 Hauptstämme mit 112 Zweigen.**

* Künstliche Milch. Wir werden die Mutter Natur bald ganz pensioniren können, da die Kunst jetzt alles hergiebt, was sich der Mensch nur immer wünscht. Künstliche Augen, künstliche Zähne, künstliche Nasen, künstlichen Busen, künstliche Beine, künstlichen Wein, künstliches Bier, künstliche Schokolade, endlich auch künstliche Milch. Ganz zufällig ist diese Entdeckung in einer großen Fabrik, wo Nahrungsmittel bereitet werden, gemacht worden. Diese künstliche Milch, welche ganz denselben Nahrungstoff der natürlichen Milch enthalten soll, nur mit dem sehr vortheilhaften Vorzuge, daß

sie weit billiger hergestellt werden kann, wird aus Fleischbrühe und Knochen gewonnen. Es wäre eine wahre Wohlthat für die Menschheit, wenn sich die ernährenden Eigenschaften dieser Flüssigkeit in Wahrheit bewähren sollten. Bis jetzt läßt sich nur so viel sagen, daß diese künstliche Milch ganz den Anblick und den Geschmack der wirklichen Milch hat. Sie gerinnt sogar wie diese und es fehlt ihr nur der eigenthümliche Arom, sowie der gehörige Zucker. Doch auch diese beiden mangelnden Eigenschaften sollen auf dem Wege der Kunst noch beigebracht werden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat November c beginnen mit dem 3. und werden bis incl. den 17., die Sonntage, sowie Freitag den 7., wo die Cassen-Revision stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Da im Monat December die Zu- und Abgänge der Klassensteuer pro II. Semester 1856 der vorgesetzten Behörde einzureichen sind, so müssen die noch nicht stattgefundenen An- und Abmeldungen sofort nachträglich im hiesigen Klassensteuer-Amte erfolgen. Bei unterlassener Meldung haben die Familienväter für ihre Angehörigen, Handwerksmeister für ihre Gesellen und Lehrlinge, Herrschaften für ihre Diensthoten, außer der gesetzlichen Strafe, die Steuer zu zahlen.

Frische Kieler Sprotten und Neuschatteller Käse sind angekommen.

Rudolph Guhn.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist folgende höchst interessante Schrift erschienen und in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Die Kunst in ganz kurzer Zeit Braut und Frau zu werden.

Eine praktische und sichere Anleitung, wodurch es jeder Dame möglich ist, einen Mann wie sie ihn wünscht, nicht nur zu erobern und zu fesseln, sondern auch in die richtige Form zu bringen, wie derselbe für einen Ehemann passend ist. Ein praktischer Rathgeber für heirathslustige Damen, ein Schatzkästlein für Mütter heirathsfähiger Töchter, in welchem die Ursachen, warum so viele heirathsfähige Männer ohne Frau bleiben, offen und klar dargestellt und bewiesen, sowie auch die Mittel an die Hand gegeben werden, dieselben gründlich zu beseitigen. Von Kleibades. Preis 5 Sgr.

Auction.

Sonnabend den 8. November c. Vorm. 10 Uhr werde ich auf gerichtliche Verfügung im Sterbehaufe, dem Bauergehöft Nr. 21 Dorf Saabor, den Bauer-Ausgedinger Elias Grundmann'schen Nachlaß, bestehend in einigen Meubles, Hausgeräth und Geförne, Kleidungsstücken, einem Gebett Betten und einer Kuh, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Grünberg, den 24. October 1856. Müller.

Gehäkelte und filirte Damen- und Kinderhauben, Fanchons, Shawls u. dgl. m. erhielt in der neuesten Art Wwe. Philippson.

Im Verlage von A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen zu beziehen:

Kubikeltabelle

für runde Hölzer von $\frac{1}{4}$ bis 85 Fuß Länge und einem mittlern Durchmesser von 1 bis 48 Zoll;

Zinstabelle

zu $3\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Procent, für Kapitalien von 5 Sgr. bis 1000 Rtlr., auf 1 Tag, 1 Monat, $\frac{1}{4}$ Jahr, $\frac{1}{2}$ Jahr und 1 Jahr;

Stempeltabelle

nach Procenten, zu Quittungen, Schuldscheinen, Contracten u.;

Zantiemetabelle

zu 4 Procent, in groschenweiser Abstrahlung von $1\frac{1}{4}$ Sgr. bis 25 Rtlr. Von

H. Kunz,

Lehrer und Gerichtsschreiber in Jägendorf. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Kränzchen-Verein.

Die auf heute angekündigte dramatische Vorstellung wird wegen des Festes Allerseelen auf

Mittwoch den 5. h.

verlegt.

Ebenso fällt heute der Gesellschafts-Abend aus.

Grünberg, den 2. November 1856. Der Vorstand.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Winzer, welcher die Behandlung des Weins gründlich versteht, kann hier vom 1. Januar 1857 ab eine dauernde Stelle erhalten.

Reflektirende wollen sich daher, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, entweder schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Rent-Amte melden.

Schlava, den 24. October 1856.

Das Gräfliche Rent-Amt. Manske.

Im Literatur- u. Kunst-Comptoir in Berlin ist folgende höchst interessante Schrift erschienen und in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den 3 Bergen zu haben: Phönix oder Rapport der Seelen

zwischen dem Diesseits und dem Jenseits Von C. v. F. Mit 3 interessanten Steindrucktafeln. Preis 10 Sg.

Metall-Schulschreibtafeln,

Unzerbrechlichkeit und größere Leichtigkeit auszeichnen*) empfiehlt

die W. Levysohn'sche Buchhandlung in den drei Bergen.
*) So die Königl. preussische Regierung zu Münster in ihrem Amtsblatte No. 37 des Jahres 1854.

Am 29. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 16te Nummer der **Ziehungsliste**.
Preis: vierteljährlich 8 Sgr.

Inhalt.

	Seite
Hamburg.	
Hamburger Börsenbau-Anleihe	91
Grossherzogthum Hessen.	
Grossherzogl. Hessische Staatsschulden-Tilgungs-Kasse-Obligationen. Restanten	94
Gräfl. Solms-Laubach'sches 3½ % Anlehen von 850000 fl. aus 1829	91
Nassau.	
Herzoglich Nassauisches 3½ % Domainen-Kasse-Anlehen von 1837	91
Wiesbadener städtische Partial-Obligationen	94
Norwegen.	
4% Norwegische Staatsanleihe v. 1848. Restanten	91
Oesterreich.	
Gräfl. Waldstein-Wartemberg'sche Anleihe	92
Hochfürstlich Salm-Reifferscheid'sches 4000000 fl. Anlehen	92
Freiherrlich von Buseck'sches 4% Anlehen von 150000 fl. aus 1853	92

	Seite
350000 fl. Anleihe der Aktien-Gesellschaft der Baumwollspinn-Fabrik in Trumau	94
Preussen.	
5% Kölnische Stadt-Anleihe von 1000000 Thlr. von 1849	92
Stadt Kölnische Hafen-Anleihe	93
Posener Provinzial-Chaussee-Obligationen	93
Preussische Seehandlungsprämien-Schein	92
Sachsen-Coburg-Gotha	
Anleihe von 1837 der vormaligen Herzoglich Gotha'schen Kammer	94
Herzogthum Sachsen-Meiningen.	
Herzogl. Sachsen-Meiningsche 3½ % Staats-schuldbriefe Restanten	93
Toskana.	
Toskanische 5% Anleihe von 1850	93
Württemberg.	
Gräfl. von Waldbott-Bassenheim'sche 5% Anleihe von 360000 fl.	93

Am Sonnabend den 25. d. M. ist bei dem Ball im Ressourcen-Lokale ein **Gummischuh** vertauscht worden, welchen man gegen den richtigen in der Exped. d. Bl. gefälligst umzutauschen bittet.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin sind folgende höchst interessante Schriften erschienen und in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg in den 3 Bergen zu haben:
Die Kunst in ganz kurzer Zeit eine Braut zu bekommen,

jung, schön, gebildet, edel und sanftmüthig, stets heiter und froh, fromm, gut und wirtschaftlich, mit und ohne Geld, wie man sie sich wünscht. Eine praktische und sichere Anleitung, Bekanntschaft zu machen, zu erobern und zu fesseln. Jedem Wunsche und Geschmack, allen und jeden Anforderungen entsprechend. Ein treuer und

unentbehrlicher Rathgeber für unverheiratete und heirathslustige Männer, gleichviel in welchen Verhältnissen sich dieselben befinden, also für Arme und Reiche. Von Alcibiades. **Preis 7½ Sgr.**

Die Chiromantie oder die Kunst

aus den Linien der Hand sich selbst und Andern wahrzusagen, und so seine eigene, wie auch die Zukunft Anderer vorherbestimmen und kennen zu lernen. Von der berühmten Wahrsagerin **Mlle. Lenormand** aus Paris, welche die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhersagte. Mit 12 höchst interessanten und erklärenden Abbildungen. Neue, mit der Lebensbeschreibung der Mlle. Lenormand vermehrte Auflage. **Preis 10 Sgr.**

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:
Schneidermeister Hellfeld, 54r 7 Sgr.
Feilenhauer Eppstadt, 54r, 8 Sgr.

Marktpreise.

Nach Br. Maass und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 25. Oktbr.				Karge, d. 29. Okt.			
	Höchst. Pr. tkl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tkl. sgr. pf.	Höchst. Pr. tkl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tkl. sgr. pf.	Höchst. Pr. tkl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tkl. sgr. pf.	Höchst. Pr. tkl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tkl. sgr. pf.
Weizen .	3 18	9 3	3 9	4 1	20	1 25	—	—
Roggen .	2	—	1 26	3	1	20	—	—
Gerste gr. fl.	1	—	—	—	—	—	—	—
Hafer .	1	—	—	20	—	28	—	—
Erbsen .	2 3	6 1	27 6	2 5	—	—	—	—
Hirse .	—	—	—	—	2	10	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	—	14	—	—
Pen, d. Str	1	—	—	20	—	25	—	—
Stroh Sch	4 15	—	4	—	6	—	—	—

Neuer praktischer Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Von Dr. L. Kiesewetter. 8te Auflage.

32 Bogen groß Octav, weiß Druckpapier. Dauerhaft gebunden nur 15 Sgr. = 54 Kr.

Inhalt:

Sammeltregeln der Rechtschreibung.
Von der Interpunktion. Vom Styl.
Ueber den Ton in Briefen.
Zur reu. äußere Einrichtung der Briefe.
Von Titelwesen.
Ging. in, Vitschriften, Gesuche, Beschwören, Vorstellungen u.
Ämtliche Berichte, Gutachten, Vitschriften, Fürbitten, Gesuche u. an Privatpersonen nebst Antworten.
Einladungsreiben, Gewatterbriefe, Anzeigen, Einladungen mittelst Karten.
Todes-, Geburts-, Verlobungs- und Heiraths-Anzeigen.

Benachrichtigungen, Erzählungen u.
Rath und Belehrung fordernde und ertheilende Briefe.
Erinnerungs- und Mahnbrieft, Aufträge, Befellungen u.
Kaufm. Briefe. Empfehlungsschreiben.
Aufsundigungen der Witsche, des Dienstes, Kapitalien.
Beschwören, Vorstellungen, Vorwürfe, Ermahnungen, Warnungen.
Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben. Freundschaftliche Briefe.
Briefe in Liebes- und Heiraths-Angelegenheiten. Glückwunschschreiben.
Beileidsbezugungs- und Trostbriefe.

Beschuldigungsbrieft. Danfschreiben.
Briefe gemischten Inhalts.
Contracte, Verträge, Vergleiche.
Legtimillie Verordnungen.
Schuldscheine. Quittungen, Pfandscheine.
Depositen- und Tilgungsscheine.
Von Wechseln u. Anweisungen, Bürgschafts- und Expromissionscheine.
Vollmachten. Kewerse, Kessionen.
Zeugnisse. Anzeigen, Ankündigungen, Gesuche aller Art in öffentl. Blätter.
Formulare zu Frachtbriesen.
Declarationen. Rechnungssformulare.
Stammbuchsaufsätze.
Fremdwörterbuch.

Der bisherige Absatz von 30,000 Exemplaren bürgt für den Werth dieses Briefstellers.

Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten

eines jeden Alters und Geschlechts.

Bearbeitet von Hofrath Dr. S. Nuppricht, praktischem Arzte zu Breslau.

Zweite Auflage.

Preis dauerhaft geb. 27 Sgr. = 1 Rtl. 36 Kr.

Der Verfasser, dreißig Jahre lang praktischer Arzt, hat durch seine Schriften bewiesen, daß er zu den aufgeklärten und nicht am alten Schlenzorian hängenden Männern gehört. Das Werk gehört nach dem Urtheil Sachverständiger zu den besten derartigen Werken für Nichtärzte.

510 Stammbuch-Aufsätze

aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller gesammelt. Preis geh. 7½ Sgr. = 27 Kr.

Polterabend-Scherze.

Herausgegeben von Rosalie Koch.

Preis geh. 10 Sgr. = 36 Kr.

Zwanzig Fragen

über den Stand und die Verhältnisse der

Flachskultur und Leinen-Industrie in Preußen;

aufgestellt für die Berathung der Spinner- und Weber-Angelegenheiten in der zweiten Kammer des Jahres 1850 vom Königl. Landes-Oekonomie-Kollegio. Beantwortet, mit Ergänzungen herausgegeben und dem hohen Hause der Abgeordneten von 1855 und 1856 in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Alfred Rüka, erster Flachsbaulehrer der Provinz Schlesien und des Eichsfeldes.

Preis 10 Sgr. = 36 Kr.

A. Siegl's bürgerliche Köchin, ein vollständiges Kochbuch,

enthaltend 532 Anweisungen, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten, sowie allerhand nützliche und für jede Hauswirtschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften.

Zweite Auflage. 18½ Bogen. Preis dauerhaft gebunden 7½ Sgr. = 27 Kr.

Reichhaltige und billigste Muster-Zeitung für Damen!

Monatlich
2 große Bogen
mit mehr als
50 Mustern
und 1 Bogen erklärendem
Text, sowie nützlichen
Mittheilungen
und pro Quartal
ein Modenbild.

PENELOPE.

Neue Muster-Zeitung

für weibliche Arbeiten und Moden.

Herausgegeben von Pauline Kolbe in Breslau.

Preis
für das Quartal
9 Sgr. = 32 Kr.

durch
alle Buchhandlungen.
Post-Anstalten
nehmen nur halbjährige
Prämumeration an.

Diese Musterzeitung hat sich durch ihre Reichhaltigkeit, Brauchbarkeit und Billigkeit in kurzer Zeit die bedeutende Anzahl von 6000 Abnehmerinnen erworben. Alle diejenigen, welche sie noch nicht kennen, können in jeder Buchhandlung Deutschlands wie des Auslandes eine Probenummer zur Ansicht erhalten. Von den ersten drei Jahrgängen liefern wir neuen Abnehmerinnen, so lange der Vorrath reicht, alle drei Jahrgänge für 1 Rtl. 22½ Sgr. = 3 Rtl. 9 Kr.

Verlag von Carl Flemming in Glogau.

Druck von C. Flemming in Glogau.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

W. Levysohn in Grünberg.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Special-Karte

der

Eisenbahnen Mittel-Europa's

mit Angabe der sämmtlichen Bahn-Stationen
der nächstliegenden Post- und Dampfschiff-Verbindungen.

Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen zusammengestellt und gezeichnet
von C. J. C. Raab, Eisenbahn-Techniker in Hessen-Kassel.

Preis 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr.; auf Leinwand gezogen 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr.

Unter den vielen günstigen Urtheilen, die dieser vorzüglichen Karte von den meisten und angesehensten Zeitungen geworden sind, können wir hier des beschränkten Raumes wegen nur ein paar folgen lassen, welche indessen genügen werden, Garantie für die Brauchbarkeit und Schönheit der Karte zu geben:

Die *Stettiner Zeitung* sagt in Nr. 269 pro 1856: Wir empfehlen diese im größten Format entworfene Karte als ein sehr geschmackvolles und mit größter Genauigkeit, Sorgfalt und Uebersichtlichkeit angelegtes Werk. Herr Raab hat außer den vollendeten Eisenbahnstrecken Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs und der Schweiz auch noch die im Bau begriffenen angegeben, sowie der nächstliegenden Postverbindungen und die wichtigsten See- und Fluß-Dampfschiffahrtstrecken. Der Preis ist für die Größe der Karte ein sehr geringer; er ist auf 1 Thlr. festgesetzt, für ein auf Leinwand gezogenes Exemplar beträgt derselbe 2 Thlr. Die Karte ist nicht allein unentbehrlich für alle Eisenbahnstationen und kaufmännischen Bureau's, sondern auch geeignet, durch die Eleganz ihrer Ausführung eine passende Zimmerverzierung zu bilden.

Die *Hamburger Reform* sagt in ihrer Nr. 75 pro 1856: Die Specialkarte der Eisenbahnen Mittel-Europa's von dem hessischen Eisenbahn-Techniker C. J. C. Raab, Verlag von C. Glenning in Ologau, zeichnet sich durch Genauigkeit und Deutlichkeit vor ähnlichen Arbeiten so sehr aus, daß sie auf keinem Bureau fehlen sollte, wo man rascher topographischer Aufschlüsse bedarf. Nicht allein sind auf dieser Karte alle vollendeten und im Bau begriffenen Eisenbahnen von Kopenhagen bis Venedig, von Warschau bis Paris mit sämmtlichen Stationen angegeben, sondern man findet auch alle wichtigen Post- und Dampfschiffahrtverbindungen nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen verzeichnet. Sie bildet in ihrer Ausführung eine nützliche und hübsche Zimmerzierde und kostet nur den enorm billigen Preis von 1 Thlr. Preuß.

Wandkarte von Deutschland,

zum Schul- und Privatgebrauch bearbeitet von F. Handke. 9 Blätter.

Preis 22½ Sgr. = 1 Fl. 21 Kr. Dieselbe auf Leinwand gezogen 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr.

Wandkarte von Europa,

von demselben. 9 Blätter.

Preis 22½ Sgr. = 1 Fl. 21 Kr. Dieselbe auf Leinwand gezogen 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr.

Wandkarte von Palästina,

von demselben. 4 Blätter.

Preis 12 Sgr. = 45 Kr. Dieselbe auf Leinwand gezogen 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr.

Diese Wandkarten sind im vorigen Jahre von fast sämmtlichen Königl. Preuss. Bezirk-Regierungen wegen ihrer vorzüglich praktischen Bearbeitung zur Einführung in die Schulen empfohlen worden, was gewiß die beste Empfehlung für dieselben ist.

Neuestes vollständiges Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Verdeutschung der in der heutigen deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlichen fremden Wörter, Nebensarten, Vornamen und Abkürzungen, mit genauer Angabe ihres Ursprungs, ihrer Rechtschreibung, Betonung und Aussprache.
Dritte vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Bearbeitet von Dr. L. Kiefewetter.

Preis 1½ Thlr. = 2 Fl. 42 Kr.

Die außerordentlichen Fortschritte in allen Gebieten des Wissens, und besonders in den technischen Gewerben haben in einer kleinen Reihe von Jahren so viele fremde Ausdrücke bei uns eingebürgert, daß dieses Fremdwörterbuch um viele Tausende neuer Fremdwörter-Erklärungen vermehrt werden mußte, um den Ansprüchen zu genügen, welche man billiger Weise an ein solches Werk machen kann. Ganz besonders sind bei dieser neuen Bearbeitung die technischen Ausdrücke berücksichtigt, und dieser Theil des Werkes von einem bekannten tüchtigen Schriftsteller dieses Faches bearbeitet worden. Obgleich der sehr schönen Ausstattung ist der Preis ein ungewöhnlich niedriger, und dürfte in dieser Beziehung gewiß alle vorhandenen werthigen Werke.